

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

20.1.1891 (No. 16)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1030946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1030946)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kellern 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittag 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 16. Dienstag, den 20. Januar 1891. 17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Jan. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser wohnte gestern Abend der Vorstellung im Schauspielhaus bei. Heute Vormittag nahm der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen, ertheilte Mittags den neu ernannten Ritters des hohen Ordens vom Schwarzen Adler die Investitur und hielt darauf ein Kapitel des Ordens vom Schwarzen Adler ab. Darauf wurde der bisherige Gesandte des Freistaats Chile, Don Domingo O. na, von dem Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen. Nachmittags 5 Uhr fand im Elisabethsaal ein größeres Mahl von etwa 50 Gedecken zu Ehren der Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler statt.

Heute Nachmittag fand im Kapitelsaal des hiesigen königlichen Schlosses ein Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler statt. Diefem ging im Rittersaal die Investitur der schon früher ernannten Ritter, zunächst des Reichskanzlers, Generals der Infanterie v. Caprivi, des Vortragsers, Staatsministers Grafen v. Haffeltd, sodann des Generals der Kavallerie und Generaladjutanten, kommandirenden Generals des VIII. Armeekorps Freiherrn v. Loß und des Generals der Kavallerie à la suite der Armee v. Alvensleben voraus, worauf die neu investirten Ritter an diesem Kapitel theilnahmen.

Berlin, 18. Jan. Am gestrigen Morgen erledigte der Kaiser zunächst Regierungsangelegenheiten, unternahm demnächst eine Ausfahrt und gelegentlich derselben eine Promenade im Thiergarten und konferirte später mit dem Staatssekretär des Außenw. Frhrn. v. Marschall. Um 11 1/2 Uhr begab sich der Monarch in die Festräume des hies. königl. Schlosses, um dort die Feier des Krönungs- und Ordensfestes abzuhalten. An der Feier nahmen auch die Kaiserin Friedrich und die zur Zeit hier anwesenden königlichen Prinzen und Prinzessinnen Theil, welche beim Eintritt Sr. Majestät bereits versammelt waren. Nach beendeter Festlichkeit und dem Schluß des Gottesdienstes folgte alsdann am Nachmittag um 1 Uhr im Weißen Saale des königl. Schlosses und den angrenzenden Gemächern desselben ein größeres Gala-Diner, zu welchem sämtliche Herren, welche an der vorausgegangenen Festlichkeit theilgenommen hatten, mit Einladungen beehrt worden waren.

Das Ordensfest ist in althergebrachter Weise im weißen Saale des königlichen Schlosses abgehalten worden. Der Ordensfesten ist diesmal viel reicher ausgefallen als sonst. Es wurden im Ganzen vertheilt 1710 Auszeichnungen, während sich im Vorjahre die Zahl der Decorirten nur auf 1490 belaufen hatte. Zu dieser Feier hatten sich die hier anwesenden Personen, denen Sr. Majestät der Kaiser und König heute Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht haben, im königlichen Schlosse versammelt. Dieselben empfingen von der General-Ordens-Kommission im Allerhöchsten Auftrage die für sie bestimmten Decorationen, worauf die neuernannten Ritter und Inhaber königlicher Orden in den Rittersaal, die Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens aber nach der Schloßkapelle geführt wurden. Der Kaiser, welcher im Kurfürstenzimmer von den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses erwartet wurde, begab sich von dort mit den Prinzen und Prinzessinnen unter dem Vortritt der Obersten Hof-, Ober-Hof- und Hof-Chargen nach dem Rittersaal, wo der Präses der General-Ordens-Kommission, General der Kavallerie und General-Adjut. v. Rauch, Sr. Majestät die bei dem diesjährigen-Feste ernannten Ritter und Inhaber von Orden einzeln vorstellte. Nach der Vorstellung wurden die neu ernannten Ritter und Inhaber nach der Schloßkapelle geleitet, wo inzwischen auch die zum Feste geladenen älteren Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen sich versammelt hatten. Demnächst begaben der Kaiser und die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses sich im Zuge, unter dem Vortritt der Hofchargen, nach der Ka-

pelles. Im Königinnen-Gemach wurde Sr. Majestät von den Damen des Lützen-Ordens und des Verdienst-Ordens erwartet, welche sich den Damen des Gefolges angeschlossen. Nachdem Sr. Majestät beim Eintritt in die Kapelle von der Geislichkeit empfangen worden war und Allerhöchstbersele und die Höchsten Herrschaften ihre Plätze eingenommen hatten, begann der Gottesdienst. Der stellvertretende Schloßpfarrer, Konfistorial-Rath Dr. v. H. hielt, unter Assistenz der Hof- und Domprediger, die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Predigt, nach dem Schluß derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Tedeum angestimmt. Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben der Kaiser sowie die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses sich nach der Vandenbugischen Kammer und darauf zur Tafel, nachdem die Eingeladenen im weißen Saale, in der Bildergalerie und den angrenzenden Gemächern bereits ihre Plätze eingenommen hatten. Der Kaiser geruhte den Toast auf das Wohl der neuen Ritter auszubringen. Nach Aufhebung der Tafel begab der Kaiser mit den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses sich in den Rittersaal, woselbst Allerhöchstbersele viele der eingeladenen Ritter und Inhaber in gnädigster Weise anzusprechen geruhte.

Die Taufe des neugeborenen kaiserlichen Prinzen wird, dem Vernehmen nach, im engeren Kreise der königlichen Familie in der Wohnung der Majestäten stattfinden.

Im Laufe der fast dreistündigen Nachmittagsunterhaltung beim Finanzminister Miquel besprach der Kaiser eine ganze Anzahl politischer Fragen und bewies dabei in hervorragender Weise, mit welcher Sorgfalt er den Gang der parlamentarischen Verhandlungen verfolgt. Auch die Steuerreform wurde wiederholt besprochen. Abg. von Nordorf brachte die Sprache auf die Doppelwährung, worauf der Kaiser sehr entschieden ein Eingehen auf diese Frage ablehnte, weil er sie im Sinne der Goldwährung für erledigt erachtet.

Berlin, 18. Januar. Der heutige Tag ist der Geburtstag des jungen deutschen Kaiserreichs. Heute vor 20 Jahren erfolgte im königlichen Schlosse zu Versailles die Wiedererrichtung des Deutschen Reiches. König Wilhelm trat an den vor dem Pieller des Saales errichteten Altar, der das Symbol des eisernen Kreuzes trug, und hielt folgende Ansprache an die deutschen Fürsten: „In Gemeinschaft mit der Gesamtheit der deutschen Fürsten und freien Städte haben Sie sich der von dem König von Bayern an Mich gerichteten Aufforderung angeschlossen, mit Wiederherstellung des deutschen Reiches die deutsche Kaiserwürde für Mich und Meine Nachfolger zu übernehmen. Ich habe Ihnen bereits schriftlich Meinen Dank für das kundgegebene Vertrauen und den Entschluß ausgesprochen, Ihrer Aufforderung Folge zu leisten. Diesen Entschluß habe Ich gefaßt in der Hoffnung, daß es Mir gelingen werde, die mit der Kaiserwürde verbundenen Pflichten zum Segen Deutschlands zu erfüllen. Dem deutschen Volke gebe Ich diesen Entschluß durch eine heute von Mir erlassene Proclamation kund, zu deren Verlesung Ich Meinen Kanzler auffordere.“ Diefem Befehle entsprechend, verlas dann der Bundeskanzler Graf Bismarck folgende Proclamation an das deutsche Volk: „Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen, nachdem die deutschen Fürsten und freien Städte den einmüthigen Ruf an Uns gerichtet haben, mit Herstellung des Deutschen Reiches die seit mehr denn 60 Jahren ruhende deutsche Kaiserwürde zu erneuern und zu übernehmen, und nachdem in der Verfassung des Norddeutschen Bundes die entsprechenden Bestimmungen vorgesehen sind, befunden hiermit, daß Wir es als eine Pflicht gegen das gemeinsame Vaterland betrachten haben, diesem Rufe der verbündeten deutschen Fürsten und Städte Folge zu leisten und die deutsche Kaiserwürde anzunehmen.

Demgemäß werden wir Unsere Nachfolger an der Krone Preußens fortan den kaiserlichen Titel in Unseren Beziehungen und Angelegenheiten des deutschen Reiches führen und hoffen zu Gott, daß es der deutschen Nation gegeben sein werde, unter dem Wahrzeichen ihrer alten Herrlichkeit das Vaterland einer segensreichen Zukunft entgegenzuführen. Wir übernehmen die kaiserliche Würde in dem Bewußtsein der Pflicht, in deutscher Treue die Rechte des Reiches und seiner Glieder zu schützen, den Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands, gestützt auf die geeinigte Kraft seines Volkes, zu vertheidigen. Wir nehmen sie an in der Hoffnung, daß dem deutschen Volke vergönnt sein wird, den Lohn seiner heißen, opfermüthigen Kämpfe in dauernden Frieden und innerhalb der Grenzen zu genießen, welche dem Vaterlande die seit Jahrhunderten entbehrte Sicherheit gegen erneute Angriffe Frankreichs gewähren. Uns aber und Unsern Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, alzeit Wehrer des Reiches zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit. Gegeben Hauptquartier Versailles, den 18. Januar 1871. Wilhelm.“

Von amtlicher Seite erfährt der Leipziger Korrespondent des V. T., daß der Staatssekretär v. Dehslöcher zum Präsidenten des Reichsgerichts ernannt worden ist. Die Uebernahme des Amtes durch denselben wird in Kürze erfolgen.

Frhr. v. Soden wird nunmehr die Stelle eines Gouverneurs in Ostafrika annehmen. Die Nachricht des „V. Lloyd“, die deutsche Heeresverwaltung beabsichtige eine Verringerung der Patronen, bestätigt sich nicht.

Professor Robert Koch feierte gestern ein Jubiläum, die 25. Wiederkehr des Tages, an dem er als zweiundzwanzigjähriger den Dokortitel erworben hat. Die Promotion Koch's ging ihrer Zeit in Göttingen vor sich, wo Koch seine Studien gemacht hat. In der mündlichen Prüfung, welche der Promotion vorausgegangen hat, im Examen rigorosum, gewann Koch die Note eximia cum laude. Von der üblichen Doktorschrift wurde bei ihm ausnahmsweise abgesehen mit Rücksicht auf eine schon gedruckt vorliegende Preisschrift von ihm, die im Sommer zuvor von der Göttinger medizinischen Fakultät gekrönt worden war. Diese Preisschrift führt den Titel: „Ueber das Vorkommen von Ganglienzellen in den Nerven des Uterus“.

Berlin, 17. Jan. 17 Verbindungen der Universität haben Herrn Professor eine künstlerisch ausgeführte Adresse gewidmet.

Die Ausstattung des Ehrenbürgerbriefes für Professor Koch ist nach der „Tgl. Ndsch.“ jetzt vom Magistrat festgestellt worden. Ein Ehrenbürgerbrief kostet der Stadt Berlin, da die Deckel meist von Silber und mit eingeleger Arbeit ausgestattet sind, gewöhnlich 2000 bis 3000 M. Die Adresse für Prof. Koch wird unter Aufsicht der Direktion des Kunstgewerbemuseums angefertigt werden.

Auf Befehl des Kaisers sind den „Berl. Polit. Nachr.“ zufolge die Zivil- und Militärbehörden neuerdings angewiesen, zur Verhütung von Wasser- und Eisgefahren nach Kräften mitzuwirken.

Berlin, 17. Jan. Der Fideikommiß-Stempelsteuerantrag des Abg. Richter kommt in der ersten Sitzung nach Erledigung des Etats auf die Tagesordnung. Die Arbeiterschutzkommission beendigte heute die Feststellung des Reichs- und nahm den Gesetzentwurf mit allen gegen zwei sozialdemokratische Stimmen an.

Eine Burendeputation aus Transvaal wird in einigen Monaten in Berlin eintreffen. Man schreibt darüber portugiesischen Blättern aus Lourenzo Marques, daß eine Gesellschaft von etwa 60 Buren im Februar von dort abgehen wird, um Lissabon und darauf Amsterdam zu besuchen.

16 Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

„Um meinetwillen, um die Sicherheit Deiner Kinder mache Frieden mit der Dorfgemeinde. . . . O, Du bist sicherlich im Unrecht.“

Der Graf zuckte zusammen.

„Und das sagt mein eigenes Weib?“ rief er grollend.

„Verstehe mich nur recht, Wolf“, fuhr seine Gattin mit rührender, klagender Bitte fort, „Du selbst denkst ja so groß und edel, aber Dein Betrauer, dieser häßliche, abscheuliche Franz. . . er ist an all dem Unglück schuld. . . er wird noch das Schlimmste über uns heraufbeschwören.“

Wieder suchte Graf Wolf mit sanfter Gewalt die Gattin empor zu heben, aber sie stieß von neuem seine, ihr hilflos entgegen gestreckte Hand zurück.

„Mein, laß mich knien“, sprach sie wieder leidenschafts erfüllt. „Es ist mir, als müßte ich meine Bitte von Dir entziehen, wenn es nicht anders geht. Wolf, ist es denn nur möglich, daß der unheilvolle Einfluß dieses Menschen gewaltiger und entschuldender ist für Dich, als die Liebe zu Deinem Weibe, zu Deinen Kindern?“

Der Graf schaute mit verstörtem Blicke auf seine Gattin nieder. Ihr Klagen schnitt ihm gleich einem zweifelschneidigen Dolche durch das Herz. Ach, wie gern hätte er dem schönen Weibe zu seinen Füßen gestanden, daß es nur blasse Furcht vor einem schrecklichen Schicksal war, welche ihn mit eisernen Fesseln an seinen schurkischen Kammerdiener band. Aber konnte er, durfte er das reine Ohr seiner Gattin mit solch einem entsetzlichen Geständniß entweihen? Konnte er auf alle Liebe und

Juneigung Verzicht leisten, um dementwillen er ja auf die schiefte Ebene gerathen war, welche ihn mit unfehlbarer Sicherheit in den Abgrund stürzen mußte?

Der Zufall kam ihm gefällig zu Hilfe, denn es pochte in diesem Augenblicke von draußen an die Thüre. Er athmete schwer und gepreßt auf.

„Stehe auf“, meinte er dann hastig, „der Diener fordert Einlaß.“

Kaum hatte sich die Gräfin erhoben, als der Diener von vorn eintrat und berichtete, daß das Pferd gesattelt sei.

Graf Wolf wandte sich zum Gehen.

„Bis nachher“, meinte er in möglichst gelassenem Tone und winkte seiner Gattin mit der Hand zu.

Aber so rasch sie es auch nur zu thun vermochte, eilte diese auf ihn zu und umfaßte von neuem beschwörend seine rechte Hand.

„Wolf, bei Deiner Liebe zu mir bitte ich Dich, reite nicht ins Dorf hinunter — mir ahnt ein schreckliches, unabweisbares Unglück. O, mein Gott“, schluchzte die Gräfin auf, „könnte ich es Dir nur sagen, was mir alles im Herzen bebt und mich ängstigt.“

Aber der Graf verschloß ihren Mund mit einem heißen, brennenden Kuß, dann riß er sich entschlossen aus ihren Armen und war, ehe sie nur recht zur Besinnung kam, aus dem Gemache verschwunden.

Gleich darauf saß er unten im Sattel. Das edle, feurige Thier bäumte sich jäh in die Höhe und schnellte dann mit dem gewandten Heter pfeilgeschwind durch das mächtige Thorgewölbe die nach dem Dorfe führende Straße hinab.

„Wolf, mein Wolf!“ rief die Gräfin noch einmal vom Fenster und beugte sich sehnsuchtsvoll weit aus demselben. Aber ihre Stimme verhallte ungehört, und auch der scharfe Huf-

schlag des feurig dahin galoppirenden Renners erstarb allmählich in der Ferne.

VI.

Schon von weitem hatten die noch immer vor dem Häuschen des ausgepändeten Lehnbauern Stehenden den Grafen erpäht, der auf seinem edlen Rennpferd pfeilschnell die zu dem Dorfe hinabführende Straße dahergesauft kam. Kaum hatten sie Zeit gefunden, Ausrufe des Zornes und Verwünschungen laut werden zu lassen, da hielt Wolf auch schon mitten unter ihnen mit einem kurzen Ruck sein Pferd an.

Unwillkürlich wichen die Nächststehenden zurück. Schüchtern griffen einige nach althergebrachter Gewohnheit an die Kappen, aber der höhrende Zuruf ihrer Genossen ließ sie von ihrem Vorhaben absteifen.

Diese Unbotmäßigkeit der früher so demüthig untergebenen Bauern ärgerte den Grafen mehr, als er sich selbst gestehen wollte. Unmüthig zuckte er die Reithäufchen in seiner Hand hin und her und nur gewaltfam vermochte er sich zu bezwingen, daß er dieselbe nicht sofort dem ersten besten Tölpel links und rechts um die Ohren sausen ließ.

„Welcher Schurke unter Euch hat es gewagt, meine Gemahlin zu belästigen?“ begann er dann mit zornesheiserer Stimme.

Keine Antwort erfolgte, wohl aber sahen die Bauern einander an und blinzelten sich ermüthigend zu.

„Ich will den Namen des Schurken wissen“, knirschte Graf Wolf nach kurzem Stillstehen. Sein fallengleicher Blick glitt von einem zum andern und blieb endlich auf der hochauferlichten Gestalt des Truhbauern haften, der, etwas abseits von den andern, unmittelbar vor den Hufen des Rosses stand.

(Fortsetzung folgt.)

Böckum, 16. Jan. Durch den Mangel an Wagen sind viele Fäden genötigt, halbe und ganze Schichten zu setzen.

Pirmasens, 16. Jan. Infolge der Mc Kinley-Bill haben vier der bedeutendsten Schuhfabriken in der Pfalz die Arbeit eingestellt.

München, 17. Jan. Nach einem amtlichen Bericht ist das Befinden des Königs Otto fortgesetzt ein unverändertes; einzelne Störungen in der Aufnahme von Nahrung werden durch die sonst reichlichen Mahlzeiten ausgeglichen. Der Ernährungszustand ist daher befriedigend. Ein leichter Bronchialkatarrh, von welchem der König Ende November befallen wurde, schwand wieder im Laufe des Dezembers.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Jan. Das Haus setzte die Beratung der Anträge über die Aufhebung oder Ermäßigung der Lebensmittelpreise fort. — Abg. Schuler (Centr.): Ich will zunächst das Wunder festlegen, daß im Laufe der Debatte von einem sozialdemokratischen Abgeordneten auf den Teufel und überhaupt auf die Bibel Bezug genommen ist, deshalb will ich auch hier einige Bibelstellen anführen. (Heterkeit.) Die Sozialdemokraten behaupten, daß sie nur ihr gutes Recht verlangen und keine Almosen. Dann mögen sie auch auf sich das Wort anwenden: „Du sollst dem drehschen Ochsen nicht das Maul verbinden.“ (Zurufe.) Ich bedaure, meine Bibel nicht hier zu haben, aber vielleicht kann Herr Singer mir mit seinem Exemplar ausbelfen. An anderer Stelle heißt es: „Man soll den Splitter nicht aus des Nächsten Auge ziehen wollen, bevor man nicht den Balken aus dem eigenen Auge entfernt hat.“ Auch hier in Berlin gibt es im Schnebergewerbe vielfach Hungerlöhne und eine Konfektionsfirma hat ihre Arbeiterinnen sogar auf ein gewisses Nebengewerbe verwiesen. Im Uebrigen will Redner die Pölle beibehalten wissen. — Abg. Schuler (Soz.-Dem.): Der erhebliche Zuwachs der Sozialdemokraten bei den letzten Wahlen, namentlich im Osten, liefert den Beweis für das Verlangen des Volkes, daß mit dem bisherigen wirtschaftlichen System gebrochen wird. Der Getreidezoll müsse den kleinen Landwirten nicht. Seit zehn Jahren hat sich der Ertrag der Pölle pro Kopf veriebenacht, geht das so weiter, so wird bald der Arbeiter gar kein Brod, sondern nur noch Kartoffeln essen können. Außer den Kornzöllen hat auch die Erbschwerung der Vieheinfuhr zur Verschlechterung der Volksernährung beigetragen. Ganz unzutreffend sei die Behauptung, daß die Schutzpolitik den Arbeitern Nutzen gebracht hat. Selbst wenn es wahr wäre, daß die Vergarbeiterlöhne um 30 pCt. gestiegen sind, so sei das reichlich ausgeglichen durch die Steigerung der Nahrungsmittelpreise. Die Lage der ländlichen Tagelöhner ist heutzutage noch jämmerlicher als zur Zeit vor den Zöllen. Die Wohnungen gleichen oft Schweinehöfen. Dabei ist die Behandlung eine unerhörte. Was Herrn Jörn v. Bulach angeht, so sind die ekklesiastischen Abgeordneten immer nur da, wenn es gilt, ihre eigenen Interessen zu vertreten, nicht die des Reiches. (Präs. v. Ballestrin erklärt eine solche Beschuldigung gegenüber Mitgliedern des Hauses für unzulässig und ruft den Redner zur Ordnung.) Ueber kurz oder lang wird das Reich seine Wirtschaftspolitik ändern müssen, sonst wird es wirtschaftlich ruiniert. Abg. Graf Wittbach befreit, daß die Schutzpolitik einen wirtschaftlichen Niedergang zur Folge gehabt hat. Die Schweinepreise hat den kleinen Leuten genützt; sie hat in etwas die kleinen Landwirthe für die Mähernte entschädigt. Wenn Vorredner Fälle von schlechter Behandlung erwähnt hat, so hätte derselbe auch so gerecht sein sollen, der umfangreichen Fürsorge zu gedenken, welche gerade in der von ihm erwähnten Provinz die Großgrundbesitzer ihren Arbeitern zu theil werden lassen. Die vorliegenden Anträge sollen nach meiner Meinung nur Wohlzwecken dienen. Redner bittet schließlich um Ablehnung der Anträge. Persönlich bemerkt Abg. Richter Graf Wittbach hat heute so gethan, als ob ganz Ostpreußen für die Aufrechterhaltung der Pölle sei. Aber der Graf ist über seine eigene Heimath und deren Wünsche wenig unterrichtet. In dem Augenblick, wo der Oberpräsident Schlechtman in Königsberg abberufen wird, und auch der Regierungsräsident von Gumbinnen zurücktritt, werden die Verhältnisse in Ostpreußen sich rasch ändern. Der Graf hat der freisinnigen Partei vorgeworfen, daß sie bei der Börsensteuer und dem Wuchergesetz immer die Interessen des mobilen Kapitals vertreten habe. Ich kenne sehr viele Großgrundbesitzer, die nebenher recht viel mobiles Kapital haben und Börsengeschäfte betreiben, die ich nicht zu bezeichnen wage. Gegen den Wucher hat Schulze-Delitzsch durch Verbindung von Kreditgenossenschaften zehnmal mehr gewirkt, als die Konservativen mit zwölf Wuchererzessen, die den Wucher nur rasiren machen, werden erreichen können. Allen Respekt vor adelichen Geschlechtern, die sich ihrer Würde bewußt sind, nicht aber vor jenen heruntergekommenen verlumpten Geschlechtern, die sich nur durch Privilegien in ihrem Besitze zu erhalten suchen. Was der Bauer an Freiheiten besitzt, verdankt er dem Liberalismus der Stein-Hardenberg'schen Gesetzgebung. Abg. von Kardorff bezieht es als seinen persönlichen Sport, den Fürsten Bismarck anzugreifen. Ich habe nur die Wirtschaftspolitik mit gutem Recht angegriffen, die Fürst Bismarck in der letzten Zeit vertrat. Nicht wir haben uns geändert, sondern der Fürst Bismarck und Sie (nach rechts gewendet) mit ihm. Es ist eine alte Erfahrung: je neuer die Ansichten, desto fanatischer sind sie. Ich habe nur die Politik des jungen Bismarck gegen den alten verfochten, für einen „Stümper“ habe ich ihn nie gehalten. Es folgt die namentliche Abstimmung über den freisinnigen Antrag. Der Antrag Richter wurde abgelehnt.

Berlin, 17. Jan. Vom Reichstag wurde heute der Gesetzentwurf, betreffend Kontrolle des Reichshaushalts von Elsaß-Lothringen für 1890/91 in dritter Lesung debattiert und angenommen. Es folgten dann Wahlprüfungen. Präsident von Dewegow: Ein Mitglied des Reichstages, mein verehrtes vis-à-vis, der Abg. Windthorst, tritt in der gewohnten Frische des Geistes und des Körpers in sein achtzigstes Lebensjahr. Aus der Besonnenheit des Falles leite ich für mich die Befugnis her, und ich bin überzeugt, daß Sie mir zustimmen, daß ich dem Abg. Windthorst einen freundlichen Glückwunsch im Namen des Reichstages darbringe. (Lebhaftiger allseitiger Beifall.) Abg. Windthorst dankt für den ihm dargebrachten Glückwunsch. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Zweite Beratung des Etats.

Ausland.

Wien, 18. Der türkische Botschafter Saadullah Pascha ist nach Mitternacht gestorben.

Wien, 18. Jan. Die Aerzte stellten beim türkischen Botschafter Sabulla Pascha Vergiftung durch Leuchtgas fest.

Brüssel, 17. Januar. Die Regierung concentriert 20 000 Mann Truppen in Brüssel; man befürchtet für Dienstag ernste Anruhen.

Paris, 16. Januar. In Folge anhaltenden Schneesturms ist jede Bahnverbindung zwischen Frankreich und der Schweiz eingestellt worden. Die Stadt Pontarlier ist vollständig von Schnee blockirt; das Plateau Castillens und die Pyrenäen sind gleichfalls eingeschneit.

Paris, 17. Jan. Das Appellgericht hob das erstinstanzliche Urtheil gegen Labruyere auf, wodurch dieser wegen Theilnahme

an der Flucht Padlewski's zu dreizehmonatlichem Gefängniß verurtheilt wurde und sprach denselben frei. Die Entscheidungsgründe sagen, daß Zweifel hinsichtlich der Identität der von Labruyere über die Grenze gebrachten Persönlichkeit beständen. Diese Zweifel müßten dem Angeklagten zu Gute kommen.

London, 16. Januar. Dem Daily Chronicle zufolge sei der türkische Botschafter in Wien, Saadullah Pascha, nicht vom Schläge getroffen, sondern habe einen Selbstmordversuch gemacht. Der Botschafter hätte schon seit November an starker Melancholie gelitten.

London, 16. Jan. Die gerade zur Hand kommende Post von China bringt die Nachricht einer Seeräuberi im großen Stile, der ein großer englischer Fracht- und Passagierdampfer in unmittelbarer Nähe Hongkongs und auf der viel befahrenen Schiffsstraße von diesem Hafen nach den nördlichen Häfen Chinas zum Opfer gefallen ist. Die Fülle, daß Schiffe seitens chinesischer Seeräuber überfallen und ausgeraubt, worden sind, stehen nicht vereinzelt da, doch aber glaubte man annehmen zu können, daß in Folge der unablässigen Aufmerksamkeit die seitens der chinesischen Marine, wie der in China stationirten Kriegsschiffe der fremden Mächte dem Treiben der fieschenden Küstenbevölkerung zugewandt wurde, größere Fahrzeuge und zumal Dampfer gesichert wären. Diese geträumte Sicherheit ist jetzt wieder mit einem Schläge vernichtet worden.

Petersburg, 16. Jan. Das Bezirksgericht in Twer verurtheilte bei verschlossenen Thüren mehrere Mönche aus einem naheliegenden Kloster zu Zwangsarbeit wegen unnatürlicher Verbrennen. Zwölf Mönche sind geflohen. Haarsträubende Sache sind enthüllt.

Newyork, 16. Jan. Die Untersuchung in Hoboken wurde gestern geschlossen. Der Gouverneur von New-Jersey sagt in seinem Bericht, er sei völlig überzeugt, daß die Polizei von der Bestimmung des Vertrages mit Deutschland, derzufolge der deutsche Konful von einer Verhaftung an Bord eines Schiffes verständigt werden müsse, gar keine Kenntniß hatte. Er wird dem Staatssekretär Marine einen Bericht über die Angelegenheit erstatten, worin er sagen wird, nach seinem Ermeßen wäre die Polizei gezüglich und kraft der Thatfachen berechtigt gewesen, die von ihr gemachte Verhaftung vorzunehmen; sie habe nur den Irrthum begangen, daß sie es unterlassen habe, den deutschen Konful in Hoboken davon zu benachrichtigen.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 19. Jan. (Marine-Personalien.) Der Korv.-Kapt. Herbig ist von der Stellung als Kommandant S. M. Kreuzerfregatte „Sophie“ entbunden und der Korv.-Kapt. Kirchhoff, unter Entbindung von der Stellung als Torpedo-Direktor der Werft zu Wilhelmshaven, zum Kommandanten dieser Kreuzerfregatte ernannt. Gleichzeitig ist der Korvetten-Kapitän Er. Nr. 3 m. Torpedo-Direktor der Werft zu Wilhelmshaven ernannt. — Der Kap.-Lieut. Frhr. v. Malapert-Neuhille ist von dem Kommando bei der Bojotakt in Rom entbunden und nach Wilhelmshaven versetzt.

Bei dem gestern stattgehabten Ernennungs- und Ordensfest haben erhalten: Den Stern zum Rothen-Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub: Vize-Admiral Paschen, Chef der Marinestation der Nordsee. Den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub: 1. Kontre-Admiral Köster, Direktor des Marine-Departements im Reichs-Marine-Amt, 2. General-Art. 1. Klasse Dr. Wenzel, Generalarzt der Marine, Prof. Dr. Neumaier, Geh. Adm.-Rath und Direktor der Seewarte in Hamburg. Den Rothen-Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife: 1. Kap. 3. S. Boeters, Ausrüstungs-Direktor der Werft zu Wilhelmshaven, 2. Kap. 3. S. Büchel, Vorstand der Militärärztlichen Abteilung im Reichs-Marine-Amt, 3. Ober-Stabs-Art. 1. Klasse Dr. Gneise, Stations-Art. zu Kiel. Den Rothen-Adler-Orden 4. Klasse: 1. Korv.-Kapt. Gerg, Abth.-Kommandeur bei der I. Matrosenabtheilung, 2. Korv.-Kapt. Frhr. v. Lyndor, Artillerie-Offizier vom Platz und Vorstand des Artillerie-Depots in Friedrichsort, 3. Korv.-Kapt. Zehle, kommandirt zur Dienstleistung im Reichs-Marine-Amt, 4. Feuerwerks-Gaupmann Ebert vom Artillerie-Depot zu Wilhelmshaven, 5. Torpeder.-Kap.-Lieut. Heber vom Witten-Depot zu Wilhelmshaven. Den Königl. Kronen-Orden 3. Klasse: 1. Korv.-Kapt. Mittmeyer, von der Marinestation der Ostsee, 2. Korv.-Kapt. Herz, kommandirt zur Dienstleistung im Reichs-Marine-Amt. Den Königl. Kronen-Orden 4. Klasse: 1. Matrosen-Ang. Gerhard von S. M. Panzererschiff Preußen, 2. Zeug-Premier-Lieut. Weinert vom Artillerie-Depot zu Friedrichsort, 3. Marine-Fahnenmeister Herzog von der II. Matrosenabtheilung, 4. Marine-Intendantur-Sekretär Darffsch von der Intendantur der Marinestation der Ostsee, 5. Ober-Feuerwerks-Substitut von der Werft zu Wilhelmshaven, 6. Rendant Arndt beim Besatzungsamt der Marinestation der Nordsee zu Wilhelmshaven. Das allgemeine Ehrenzeichen in Gold: 1. Ober-Bootsmann Piper von der Schiffsjungen-Abtheilung, 2. Depot-Vize-Feldwebel Maits vom Artillerie-Depot zu Friedrichsort. Das Allgemeine Ehrenzeichen: 1. Ober-Steuermann Soer von der I. Matrosenabtheilung, 2. Ober-Steuermann Toller, 3. Ober-Bootsmann Fiting von der II. Matrosenabtheilung, 4. Ober-Matrosen Hempel, 5. Ober-Feuerwerker Schnepf vom Artillerie-Depot zu Friedrichsort, 6. Ober-Feuerwerker Rahn vom Artillerie-Depot zu Wilhelmshaven, 7. ehemaliger Ober-Motortierant-Berwalter Lenz, bisher von der I. Werftdivision, 8. Feldwebel Jabnte von der II. Matrosenabtheilung, 9. ehemaliger Feldwebel Danneberg, bisher von der I. Werftdivision, 10. Büchsenmacher Pape von der II. Matrosenabtheilung, 11. Büchsenmacher Schöb von der I. Matrosenabtheilung, 12. Werkmeister Stübbs von der Werft zu Danzig, 13. Werkmeister Warm von der Werft zu Wilhelmshaven, 14. Patentloose Breitel vom Koothen-Kommando an der Jade, 15. Werkmeister Schmitt Corbes von der Werft zu Wilhelmshaven.

Die Kreuzerfregatte „Karola“ tritt am 20. Januar von Langbaur die Heimreise an.

Kiel, 18. Januar. S. M. Kreuzer „Möwe“, Kommandant Korv.-Kapt. v. Haltern, ist am 15. Januar in Sanibar angekommen. — Die austrangirte Korvette „Nympha“, ein Schiff von 1200 Tons ist nach der „Zl. R. Z.“ vom Unternehmer Karl Langenberg in Bremerhaven für 21 500 Mk. angekauft. (R. Z.)

Notales.

§ Wilhelmshaven, 19. Jan. Die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs wird am 27. d. Mts. für die hiesige Garnison in folgender Weise vor sich gehen: Sämmtliche Dienstgebäude werden tagsüber Flaggen Schmuck anlegen. Die in Dienst gestellten Schiffe werden in allen Toppen die Kriegesflagge hissen und außerdem die Masten mit Signalflaggen von der Noth des Außenklüverbaumes über die Bramtoppen nach der Noth des Besankbaumes dekoriren. — Morgens um 8 Uhr wird in der Garnisonkirche der katholische, um 10 1/2 der evangelische Festgottesdienst für die Truppen der Garnison stattfinden; außerdem wird an Bord S. M. Artillerieschulschiff „Mars“, für die Besatzungen der im Hafen liegenden Schiffe, um 10 Uhr evangelischer Gottesdienst abgehalten. — Mittags 12 Uhr wird in der Adalbertstraße große Parade stattfinden, welche der Inspektor der II. Marineinspektion, Kontreadmiral Schulze, kommandiren wird. In der Parade werden stehen: die II. Matrosenabtheilung, die II. Werftdivision, die Schiffsjungen von S. M. Artillerieschulschiff „Mars“ sowie die verfügbaren Mannschaften dieses Schiffes, das II. Seebataillon, die II. Matrosenartillerie-Abtheilung, die II. Torpedo-Abtheilung und die Landungskorps S. M. Panzererschiff „Obenburger“, sowie der II. Reserve-Abtheilung. Die Salubatterie wird zu derselben Zeit auf den Friedrich-Wilhelmsplatz aufmarschieren und den üblichen Salut feuern. Nach der Parade findet Paroleausgabe statt. Die Offiziere und höheren Beamten der Garnison werden sich am Nachmittag zu einem Festessen im Offizierkasino vereinigen. — Mittags 2 Uhr, in Humpels Hotel stattfinden.

§ Wilhelmshaven, 19. Jan. Wie in früheren Jahren, so wird auch diesmal Kaisers Geburtstag durch ein gemeinschaftliches Festessen, der kaiserl. und königl. Zivilbehörden sowie der Angehörigen der Stadt gefeiert werden. Dasselbe wird am 27. Jan., Mittags 2 Uhr, in Humpels Hotel stattfinden.

§ Wilhelmshaven, 19. Jan. Nicht ganz ohne jede Berechtigung wird häufig genug, namentlich von denen, die nur kurze Zeit hier verweilen, Klage darüber geführt, daß unsere Gegend der landwirtschaftlichen Reize fast gänzlich entbehre. Seit einigen Tagen nun

ist dem Mangel gänzlich abgeholfen: Thauwetter, Springfluth und darauf folgender scharfer Frost haben in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine Winterlandschaft von seltener Schönheit und Großartigkeit geschaffen. Wer sie sehen wollte, brauchte kaum eine Stunde des Sonntags zu opfern und der Jadedüste entlang zwischen der Frauen-Badeanstalt und dem alten Hafen zu promeniren. Hier glaubte man sich, wenn man den Blick auf die Jadedüfte richtete, plötzlich in das Polarmeer versetzt. Ein einziges weites Gletscherfeld, so weit der Blick schweift, nur hier und da einen schmalen Silberstreifen — eine offene Wasserstelle — aufweisend. Die Frauen-Badeanstalt ist unter Eisblöcken fast vollständig vergraben. Bis zu 1 Meter Dicke erreichen die Schollen, die hier die Springfluth mit verheerender Gewalt gegen die Badeanstalt getrieben und in chaotischer Anordnung neben- und übereinander bis zu 15 Fuß Höhe und darüber aufgeschichtet hat. Das Erstklettern dieses Eisberges giebt einen guten Vorgehmad von den Beschwerden, mit denen das Bestiegen der Gletscher verknüpft ist. Wie die Badeanstalt, so trägt auch der alte Handelshafen deutliche Spuren der elementaren Kraft, welche die viele Centner schweren Eisblöcke hier wie Glascherben zerbrochen und niedergelegt hat. Der Küste entlang bis zur neuen Hafeneinfahrt säumen mehr oder minder dicke Eisblöcke, über- und nebeneinander liegend, die Grenze zwischen Watt und Festland, stellenweise sich bis dicht an den Fuß des Deiches heranschleubend. Geradezu wunderbar ist es, wie bei der Anlegestelle des „Edwarden“ sich der mehrere Meter hohe Eisberg aufgeschichtet hat. Eisblöcke von 1 Meter und mehr Durchmesser sind hier auf einem Raum von kaum 6—8 Quadratmeter zusammengedrängt und zu einem Berge übereinander gelagert worden, Man kann sich die Entstehung kaum anders erklären, als daß die gewaltige Kraft der Springfluth in der ersten Welle die untersten Schollen gegen den Laternenpfahl gepußt, eine zweite Welle die übrigen Schollen darüber gethürmt hat. Würde der genannte Eisberg einer einzigen Welle entstammen, würde wohl eher eine Ausbreitung nach der horizontalen, als nach der vertikalen Richtung erfolgt sein. Merkwürdigerweise ist übrigens der Poller und der Laternenpfahl, wie das umgebende Gelände, an dem die Eisstücke Widerstand fanden und sich stauten ganz geblieben. In ähnlicher Weise ist wohl auch die Entstehung der der Nordmoole in einer Entfernung von einigen hundert Metern vorgelagerten fast senkrechten Eismauer mit aufstehenden Spitzen zu erklären. Auch hier muß man annehmen, daß die von der Fluth getragenen Eisblöcke am Watt, oder am feststehenden Eis, jedenfalls anstößend einem harten Körper Widerstand fanden und sich dann Block auf Block aufeinander legten, wie man es häufig beim Passiren von Treibeis unter steinernen Brücken beobachten kann. Wunderbar und nicht ganz unbedenklich bleibt das Ueberwachen der klagigen Eisblöcke bis fast an den Deich heran. Solche und ähnliche Klöben mögen wohl die Ursache der den schrecklichen Ueberfluthungen vorhergehenden älteren Deichbrüche gewesen sein. Die Phantasie braucht nicht allzuweit in die Ferne zu schweifen, um sich über die ungeheure Tragweite klar zu werden, die eine Wiederholung eines solchen Ereignisses — vor dem uns Gott in Gnaden bewahren möge — für uns Alle im Gefolge gehabt haben müßte. Ein um weniges härterer und ungünstiger Wind hätte vielleicht genügt, um diese schneidenden scharfen Eisblöcke gegen den Deich zu schleudern und wie weiß, ob dieser dem wiederholten Ansturm schließlich nicht doch nachgegeben hätte. Die zertrümmerte Badeanstalt und die Zerstörungen an der Nordmoole reden eine sehr deutliche Sprache und sollten uns veranlassen, dem Himmel zu danken, daß wir diesmal so gnädig davongekommen sind. Solche ungeheuren Eisfluthen sind hier, wenigstens soviel sich die ältesten Leute entsinnen, noch nicht dagewesen. Man muß es daher Herrn Photographen Klopffmann Dank wissen, daß er das seltene Ereigniß, trotz der damit verbundenen Hindernisse, im Bild fixirt und es so für die Nachwelt lebend erhalten hat. Die uns vorliegenden Momentbilder, von denen man die von der Badeanstalt auf den ersten Blick für eine Schweizerlandschaft hält, zeichnen sich aus durch glückliche Auffassung und große Klarheit.

§ Wilhelmshaven, 19. Jan. Am Sonnabend, 17. Januar, wurde in der „Burg Hohenzollern“ unter großer Theilnahme der Schlußball des von Herrn v. d. Hey geleiteten diesjährigen Winteranzerturfs abgehalten. Nach Schluß desselben riskirten auch die Alten noch ein Tänzchen und blieben in fröhlichster Stimmung bis nach Mitternacht beisammen.

§ Wilhelmshaven, 19. Januar. Dem gestrigen Konzert im Park hatte Herr Musikdirigent Wöhlher, der selbst die Direktion übernommen hatte, ein sehr gewähltes Programm zu Grunde gelegt. Von den Solisten gefiel wieder Herr Schmidt (Pistone) mit der bekannten Haffelmann'schen Bravour-Arie ganz ungemein. Aber auch den anderen Nummern des Programms fehlte es nicht an den lauteinstimmigen Beifallsbezeugungen. Die Schlussnummer paßte prächtig zu dem sibirischen Winter, unter dem wir jetzt zu leiden haben; sie wurde natürlich so stürmisch und laut noch einmal verlangt, daß die Kapelle schließlich wohl oder übel eine Zugabe geben mußte.

§ Wilhelmshaven, 19. Januar. Die Plattdeutschen hatten gestern Abend selbstverständlich wieder ein ausverkauftes Haus. Das Publikum bestand sich wie immer in bester Laune. Vermuthlich wird Herr v. Sogh demnächst noch einmal wiederkommen.

r Bant, 18. Januar. Der Landmann und Bezirksvorsteher Herr E. Harms ist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf längere Zeit von hier abwesend und nimmt Herr F. Latann in Neubremen, Grenzstraße, für denselben die vorgeschriebene Anmeldung von Hundten bis zum 1. Februar d. J. entgegen.

s Bant, 18. Jan. Gestern fand hier die Verpachtung der E. Diepelt'schen, zum Betriebe der Wirtschaft eingerichteten Lokalitäten mit Antritt auf den 1. Mai d. J. statt. Als Höchstbietender erhielt der Maurer Karl Peters aus Wilhelmshaven mit einem Gebot von 880 Mark pro Jahr und excl. Inventar den Zuschlag.

t Bant, 18. Januar. Die Hamburger Plattdeutsche Schauspielergesellschaft hat mit der gestrigen Vorstellung im Schützenhause „Das Soldatenleben“ und „Hamburger Pöllen“, welche von ca. 750 Personen besucht war, Abschied von uns genommen. Wir werden der Gesellschaft, die uns so köstliche und humorvolle Stunden bereitet hat, bis zu ihrer Wiederkehr ein freundliches Andenken bewahren, wohingegen sie uns dann mit einem neuen und vielseitigen Repertoire überraschen und erfreuen wird.

Aus der Umgegend und der Provinz.

y Küsterfel, 17. Jan. Durch die letzte hohe Fluth haben sich kolossale Eisblöcke auf dem Groden abgelagert. Dieselben dürften den Schlingen sehr nachtheilig sein.

Seetende, 17. Jan. Der Schleppdampfer „Diana“ ist gehartert, um vor der Eise zu kreuzen und alle Schiffe vor der Einfahrt in die Eise zu warnen. Morgen früh geht derselbe dahin ab.

Bremen, 17. Jan. Das Urtheil im Prozeß Beters-Cohn ist bereits mitgetheilt worden, und es verlohnt sich wohl, bei der ungeheuren Sensation, die der Prozeß hier erregt hat, nochmals auf dessen Einzelheiten zurückzukommen. Der Verurtheilte Beters ist im Jahre 1854 geboren, entstammt einer angesehenen Familie in Chemnitz, war nach dem Besuch der dortigen Realschule als Lehrling in ein kaufmännisches Geschäft eingetreten und

kam im Jahre 1877 nach Bremen, um in dem Getreide-Großgeschäft von Plump u. Hege einen Posten als Buchhalter zu übernehmen. 1878 zog er als Pensionär zu Frau Cohn, mit der er, obwohl sie 12 Jahre älter und keineswegs mit äußeren Reizen ausgestattet war, sehr bald ein intimes Verhältnis anging. Infolgedessen wurde im Jahre 1879 die Ehe der Cohn mit ihrem Manne auf dessen Antrag geschieden. Die Cohn'schen Eheleute stammten aus Hamburg, hatten anfänglich in Bremen ein Geschäft betrieben und als dies nicht ging, Konturs angemeldet und in Hannover ihr Glück versucht. Auch hier ereilte sie bald der Konkurs. Nun gingen sie nach Bremen zurück, eröffneten hier ein Leinengeschäft und nebenbei vermietete die Frau an Pensionäre. Nach der Scheidung wurde ein Fußgeschäft eröffnet und nun begann ein flottendes Leben. Der junge, bis über die Ohren in die alte Cohn verlebte Betters wurde schnell ein willkürliches Werkzeug derselben. Zuerst gab der bis dahin fleißige und sparsame junge Mann seine eigenen Ersparnisse her und als diese nicht mehr langten, um die täglich steigenden Wünsche der Cohn zu befriedigen, griff er ungehört in die Kasse seiner Prinzipale, entnahm daraus erst 100 M. und dann, als der erste Griff geübt war, wurde er mit jedem Jahre kühner, nahm im Jahre 1880 schon 20,000 M., 1883 an 80,000 M., 1886 140,000 M., 1889 470,000 M. und in den beiden ersten Monaten des Jahres 1890 allein 111,378 M. Die Unterschlagungen verschleierte B. durch gefälschte Buchungen und Nachtrügen und am Jahresabschluss endlich durch gefälschte Bilanzen. Da er Kassirer war, wurde es ihm verhältnismäßig leicht, die Unterschleife zu verheimlichen. Für Pension bezahlte Betters der Cohn jährlich 1000 M., daß diese etwas von der Herkunft des Geldes gewußt, bestreitet B. Das Geld floß ausschließlich in das elegante Fußgeschäft der Cohn, die dort am Dobben 15-50 junge Mädchen, sowie 5 Dienstmädchen hielt. Sie lebte die Rolle der reichen Frau zu spielen und fühlte sich geschmeichelt, wenn sie mit den vornehmen Damen, denen sie die Waaren zu wahren Schleuderpreisen abließ, verkehren durfte. Ueber die jungen Mädchen in ihrem Geschäft ergoß sich ein wahrer Regen von goldenen Armbändern, Ringen, Colliers u. s. w., so daß man vielfach annimmt, die Cohn habe in ihren eleganten Salons den Göttern des Spiels und der Liebe Tempel errichten lassen. Beweise hierfür sind jedoch durch die gerichtliche Verhandlung nicht erbracht worden. Im Uebrigen wurde stott in den Tag hinein gelebt und in wenigen Jahren 1 1/2 Millionen Mark verschleudert. Gefiel der Cohn eine ihrer hochmodernen Zimmereinrichtungen nicht mehr, so wurde diese an einen Gästling - Betters wurde ebenso wie ihr früherer Ehemann betrogen - verschenkt und auf Betters Kosten eine neue angeschafft. Konzerne, Theater u. s. w. wurden besucht, Schauspieler zu Tisch geladen, im Sommer große Vadezeiten unternommen, mit einem Wort ein großes Haus gemacht, bis die Herrlichkeit ein Ende mit Schreden nahm. Die Waaren auszeichnen und genau zu kalkulieren, überhaupt sich eingehend um das Geschäft zu kümmern, war nicht Sache der Cohn, Betters war ja so gut und sorgte stets für Geld. Auffällig bleibt es immerhin, daß bis auf die 11,000 M., welche die Cohn hinter Betters Rücken auf die Sparkassette gebracht hatte, beide Angeklagte von der gewaltigen Summe von 1,600,000 M. nichts auf die Seite gebracht haben. Es läßt sich das nur so erklären, daß einige Diebstahler sich die Nachlässigkeit der Cohn zu Nutze gemacht haben. Die Cohn prüfte die Wechsel und Rechnungen auf ihre Richtigkeit nicht weiter, sondern gab sie einfach an Betters, der das zur Dedung benötigte Geld an einzelnen Tagen oft bis zu 7000 M. aus der Kasse seines Geschäftes entwendete. Daß die Unterschlagungen nicht früher bemerkt wurden, mag wohl an den mangelnden Kontrollvorschriften des Geschäftes gelegen haben. Betters

entnahm das Geld beim Bankier und fälschte entweder die Kassenabschlüsse, indem er eine höhere Summe angab als thatsächlich in der Kasse enthalten war, oder buchte die unterschlagenen Gelder auf Unkosten- oder Wechselkonto. Nun hat sie beide ihr Schicksal erreicht: die Cohn erhielt, wie schon erwähnt, 7 Jahre Zuchthaus, ihr Gefehter 9 Jahre Gefängnis.

Hannover, 18. Januar. (Zum Landstraßenbau.) Die vom Landesdirektor v. Hammerstein im Provinziallandtage angekündigte Nachweisung derjenigen Kosten, welche zum vollständigen Ausbau der zur Zeit etatirten Landstraßen erforderlich sind und der dazu, sowie zur Tilgung der vorhandenen Neubauschulden nöthigen Beihilfe aus dem Provinzialfonds ist den Landtagsmitgliedern zugegangen. Danach sind noch etatirte Landstraßen auszubauen im Regierungsbezirk Hannover 119,72 und Decke 50,186, Hildesheim 133,665, Lüneburg 225,786 und Decke 9,670, Stade 182,722, Osnabrück 153,469, Aurich 36,995, zusammen 857,115 und Decke 59,856 km. Dafür sind noch zu verwenden im Regierungsbezirk Hannover 2,296,130, Hildesheim 2,237,030, Lüneburg 3,249,712, Stade 2,971,260, Osnabrück 2,038,182, Aurich 764,000 zusammen 14,566,314 M. Darauf entfällt Beihilfe nach der jetzigen Scala im Regierungsbezirk Hannover 595,291, Hildesheim 579,971, Lüneburg 842,887, Stade 772,919, Osnabrück 528,417, Aurich 198,074, zusammen 3,517,559 M. Es sind noch Neubauschulden zu tilgen im Regierungsbezirk Hannover 568,000, Hildesheim 713,545, Lüneburg 950,700, Stade 1,520,289, Osnabrück 479,374, Aurich 1,228,210, zusammen 5,460,118 Mark. Darauf entfällt Beihilfe nach der jetzigen Scala im Regierungsbezirk Hannover 147,259, Hildesheim 184,991, Lüneburg 246,479, Stade 394,149, Osnabrück 114,282, Aurich 318,425, zusammen 1,415,585 M. Die Summe der Baukosten für die eventuell zu etatirenden Straßen ist 4,246,000 M., die Beihilfe darauf 1,100,440 Mark.

Koch's Heilverfahren.

München, 16. Jan. Der „Allgemein Zeitung“, sowie den „Münchener Neuesten Nachrichten“ wurde heute ein Telegramm des Professor Dixon aus Philadelphia vorgelegt, wonach derselbe vorgefunden die Herstellung seines Mittels gegen Tuberculose veröffentlicht hat. Die Herstellungsart sei identisch mit der von Professor Robert Koch angegebenen.

Best, 16. Jan. Aufsehen erregt eine Heilung durch das Koch'sche Mittel. Der Obergespan Uffalussy, von den Ärzten als unheilbar nierenkrank erklärt, wurde von Dr. Farkas, der in Berlin die Anwendung des Mittels erlernt hatte, gepimpft und es wurde dabei verdickte Tuberculose festgestellt. Nach mehreren Impfungen konnte Uffalussy als geheilt gelten; er hat schon die Leitung der Geschäfte wieder übernommen. (R. 3.)

Bermischtes.

Canea, 17. Jan. In dem Criminalprozess, betreffend die Ermordung des deutschen Gelehrten Dr. Reinsch, wurden die Mahomedaner Achmet Skania als Mörder zum Tode, Agrimali als Mithschuldiger zu zehnjähriger Kerkerstrafe verurtheilt. Als Theilnehmer wurden Kofifos und Menaki mit zehnmönatlichem, Resaki mit neunmonatlichem Kerker bestraft.

Würzburg, 18. Jan. In einem Nachbardorfe verbrannten zwei Kinder, zwei andere erhielten starke Brandwunden.

Hamburg, 17. Jan. Die Eisverhältnisse auf der Elbe gestakten sich, angesichts des aufs Neue leider wieder eingetretenen schärferen Frostes, immer schwieriger, so daß das Schlimmste zu befürchten steht, wenn nicht bald ein Witterungsumschlag eintritt.

Niel, 18. Jan. Das Eis auf dem Hasen ist infolge des an-

haltenden ruhigen Frostwetters so stark und tragfähig geworden, daß heute Morgen bereits mit Pferden bespannte Schlitten von Niel nach Dieblichsdorf fahren konnten.

Eisenach, 18. Jan. Im westlichen Thüringen herrschen fürchterliche Schneestürme. Der Bahnverkehr wird nur mit der größten Mühe aufrecht erhalten. Sämtliche Züge haben mehrstündige Verspätung.

In Luzern wurde die 35 Jahre alte Lehrerin Degen auf der Straße erwürgt und beraubt.

Cattaro, 17. Jan. Große Schneefälle werden aus Herzegovina, Erboosce und Montenegro gemeldet. Die ganze Bocche Cattaro ist mit Schnee bedeckt; in Erboosce tauchten zahlreiche Wölfe auf.

Rom, 17. Jan. Heute fand wieder Schneefall in Neapel statt, es schneite die ganze Nacht; der Wagenverkehr ist eingestellt.

Marseille, 16. Jan. Wegen des starken Eisganges kann kein Schiff den Hafeneingang passieren.

Das Erdbeben in Algier ist heftiger gewesen als alle vorhergegangenen. Zahlreiche Plantagenhäuser sind zerstört, viele Bewohner sind getödtet und zahlreiche verwundet worden. Das Dorf Gouraya mit 50 Häusern ist vollständig zerstört.

Gestern Abend 9 Uhr ist der zwischen Potsdam und Berlin verkehrende Anichlußschnellzug bei der Abfahrt von Potsdam, wahrscheinlich infolge unrichtiger Weichenstellung theilweise entgleist. Reisende und Personal blieben unverletzt.

Einen kosthaften Witz leistet sich in der „Barmer Ztg.“ ein dortiger Fabrikbesitzer mit folgendem, offenbar durch das Gesetz über die Invaliditätsversicherung veranlaßten Inzerat: „Von einem größeren Fabrikgeschäft wird ein Markenleder zum sofortigen Eintritt gesucht. Geeignete Bewerber wollen unter Beilegung von Fähigkeitszeugnissen ihre Anerbietungen schriftlich sub J. N. an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.“

(Ein guter Vater.) „Freut Euch, Ihr Vuben! Morgen ist Sonntag, da lauf i mir so an Kaufsch, daß Ihr Euch amal wieder herzlich auslachen könnt!“

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungsdatum.	Zeit.	Baromet. auf 100 Meter Meereshöhe.	Lufttemperatur.	Wasser- oberflächentemperatur.	Wasser- unterflächentemperatur.	Windrichtung.	Windstärke.	Witterung.		Witterungsbezeichnung.
								(0 = still, 12 = Orkan).	(0 = heiter, 10 = ganz bedeckt).	
Jan. 17. 2h Mittg.		768.9	-6.2	-	-	NO	3	1	0	ou
Jan. 17. 8h Abd.		770.7	-6.0	-	-	NO	3	1	0	ou
Jan. 18. 2h Mittg.		769.6	-6.6	-5.1	-7.0	NO	4	5	8	str-ou
Jan. 18. 8h Abd.		768.2	-4.4	-	-	NO	4	8	0	ou
Jan. 18. 2h Mittg.		768.0	-6.0	-	-	NO	3	2	0	str
Jan. 19. 2h Mittg.		766.7	-8.8	-8.9	-9.8	still	0	2	7	str-ou

Bemerkungen: Januar 17: Mittags etwas Schnee. Januar 19: Fröhlich und Nebel.

Wirkliche Linderung bei chronischen Catarrhen.

Zur Bänderung und Erleichterung des anstrengenden und ermattenden Hustens wird auf Grund der allseitig erzielten Erfolge während der Influenza-Epidemie folgendes einfache, aber sichere Mittel empfohlen. 5-6 **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** werden in heißer Milch aufgelöst und vor Ausbruch des Hustens, morgens und abends getrunken. Durch die alsbald sich vollziehende Schleimabsonderung wird dem Leidenden eine Wohlthat erwiesen, die zu gewahren die Angehörigen stets Sorge tragen sollen. Verkaufsstelle in allen Apotheken und Droguerien, Preis 85 Pfg.

Bekanntmachung.

Nachdem Seine Majestät der König allergnädigst geruht haben, mich zum **Landrathe des Kreises Wittmund zu ernennen**, bringe ich solches hiermit zur allgemeinen Kenntniß der Kreiseinwohner mit dem Hinzufügen, daß mir das Landrathsamt vom heutigen Tage ab endgültig übertragen worden ist.

Wittmund, den 9. Januar 1891.

Alsen,
Königlicher Landrath.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 22. Febr. 1888, abgedruckt in Stück 9 des Regierungs-Amtsblatts, betr. das Einlaufen von Schiffen bei Nacht in den Hafen von Havana, bringe ich hiermit zur Kenntniß der beteiligten Kreise, daß ein durch Königl. Spanisches Dekret vom 31. Oktober d. J. genehmigtes neues Hafengesetz für die Insel Cuba in der amtlichen **Gaceta de Madrid** vom 4. v. M. veröffentlicht worden ist. Eine deutsche Uebersicht der Inhalts- Uebersicht dieses Gesetzes folgt nachstehend.

Aurich, den 2. Dez. 1890.

Der Regierungs-Präsident.

gez. von Hartmann.

I 18194.

Hafengesetz für die Insel Cuba vom 31. Oktober 1890.

Kapitel 1. Eigenthum der Küstengewässer und Buchten; Zuwachs und Servituten der anliegenden Grundstücke.

Kapitel 2. Benutzung der Küstengewässer und Buchten.

Kapitel 3. Klaffisirung der Häfen.

Kapitel 4. Ausführung und Erhaltung der Hafearbeiten; Verwaltung und Polizei der Häfen.

Kapitel 5. Besondere Dienstzweige der Hafenverwaltung.

Kapitel 6. Ausführung von Häfen und Bauten durch Private.

Bekanntmachung.

Die mit einem Gehalte von 1800 Mark jährlich verbundene Stelle des **Schiffsführers** auf dem städtischen Dampfer „Edwarden“ ist zum 1. April d. J. neu zu besetzen.

Wir ersuchen, Bewerbungen unter

Beifügung von Zeugnissen bis zum

1. f. M. bei uns einzureichen.

Wilhelmshaven, 19. Januar 1891.

Der Magistrat.

Detken.

Bekanntmachung.

Wir suchen auf sofort einen **tücht. Schreiber.**

Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe von Gehaltsansprüchen ersuchen wir uns umgehend einzureichen.

Wilhelmshaven, 19. Januar 1891.

Der Magistrat.

Detken.

Schulacht Neubremen.

Zur Hebung der Schulmfrage vom Einkommen von denen, welche seit 1. November hierseht wohnen, setze Termin an auf

Freitag, den 24. d. Mts.,

Nachmittags von 2 Uhr ab, in meiner Wohnung.

Neubremen, den 19. Januar 1891.

Latann. Jurat.

Verchiedenes hier und in der Nähe des Tonndelchs belegenes

Gartenland

habe ich noch zu verpachten.

Heppens, den 17. Januar 1891.

S. Meiners.

Verpachtung.

Mittwoch, den 21. d. M.,

Abends 7 1/2 Uhr,

sollen in Wirth **Siems** Gaststube zu **Sedan** die zu **Neuender Mühlenreihe** belegenen

Acker Gartenland

der Neuender 1. Pfarre zum Gemüsebau pro 1891 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Neuende, 18. Januar 1891.

S. Gerdes,

Auktionator.

Verkauf.

Dritter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der zum Nachlasse des weil. Proprietärs **J. W. Zanßen** für **Eberiege** gehörigen, dazelnit belegenen, z. Zt. von dem Wirth **H. C. Becker** pachtweise benutzten

Besitzung

ist gerichtslitig auf

Freitag, den 30. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

im Amtsgerichtstokale zu Jeder angelegt. Indem ich auf meine früheren Bekanntmachungen hiawelie, will ich nur noch hinzufügen, daß **das Verkaufsobjekt eine sichere Brodstelle für einen strebsamen Mann** ist. Kaufstehhaber mache ich darauf aufmerksam, daß **in diesem Termine der Zuschlag bestimmt erfolgt.**

Neuende, den 10. Januar 1891.

S. Gerdes,

Auktionator.

Seinigt

zum 1. Mai ein **Laden nebst Wohnung und Hintergebäude**, passend zur Werkstätte; am liebsten an der Bismarckstraße. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

zu Ostern ein **Sehrling** für mein Manufakturwaaren-Geschäft.

Wilh. Baumann,

Wilhelmshaven, Bismarckstraße 3.

Barel.

Für die Feler des im Juli 1891 in Barel stattfindenden Kreisturnfestes ist die leihweise Verleerung eines

Festzeltes

zu vergeben. Dasselbe muß eine Grundfläche von pl. m. 800 □m haben, außerdem aber noch mit den erforderlichen Räumlichkeiten für Garderobe, Küche u. versehen sein.

Offerten - denen eine Skizze beizufügen ist - werden baldigt erbeten an den Postsekretär **Siben** in Barel.

Der Ausschuß der beiden

Bareler Turnvereine

Holz-Verkauf.

Am **Freitag, 23. Jan.,** Morgens 10 Uhr auf,

werden auf dem Gute **Moorhausen** bei Jeder:

280 Haufen Fichten, Föhren und Eichen u. s. w., worunter **Ruß-, Nid- und Brennholz,** öffentlich auf Zahlungsfrist verkauft.

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Mark in Gold, wenn **Crème Grolsch** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommererfassen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe u. dergleichen, den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Seine Schminke. Preis 1.20. Man verlange ausdrücklich die „Crème Grolsch“, preisgekrönt, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Savon Grolsch, dasu gehörige Seife 80 Pfg.

Grolsch's Hair Milk, das beste Haarfärbemittel der Welt! Bleichfr. 2. - und 3. -

Hauptdepot J. Grolsch, Brünn. Zu haben in allen besseren Handlungen.

Auch zu beziehen durch **Dr. E. Mylius,** Engelpothete in Leipzig.

Gesucht auf sofort ein Mädchen.

Frau **Büsing,** Bismarckstraße 24a. Ein gebrauchter **Herren-Mastel-Anzug** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis- u. Angabe unter **M. 99** an die Exped. d. Bl.

Hausknecht

gesucht. Selbstgeschriebene Angaben über Alter und bisherige Beschäftigung nimmt die Exped. d. Bl. unter **A. F.** entgegen.

Ordentliche Mädchen

finden noch dauernde Beschäftigung in der **Wald- und Plättanfabrik** von **P. Gastein,** Oldenburgerstr. 16, im Laden.

Gesucht auf sofort ein Bäckergehilfe.

A. Heinen.

Gesucht feinere Agenten zum Verkauf von Hamburger Cigarren an Private, Hotels u. gegen 1500 M. Zyrum oder hohe Provision.

A. Rieck & Co., Hamburg.

Ein großer, schöner

LADEN

mit 2 Schaufenstern in **bester Lage** der Stadt zur Errichtung eines **Wollwaaren-Geschäftes** gesucht. Adressen sub **J. L. 2877** an **Rudolf Woffe,** Plauen i. V. erbeten.

Gefunden zwischen Neustadtgödens und Sande eine **messingene Wagenkapsel** mit einer kleinen Schraube. Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Kosten bei mir abholen.

G. Zimmiesen, Posthalter in Neustadt-Gödens.

Ein junges Mädchen,

welches das Nähen erlernt hat, wünscht in einem Nähgeschäft Stellung gegen Tagelohn. Offerten unter **Nr. 11** an die Exped. d. Bl.

G e s u c h t

auf sofort ein junges **Mädchen** aus anständiger Familie zur **Stutze** der Frau, sichtigt um sichtigt.

Frau **Wwe. S. Dabel,** Mittelstr. 5.

Elegante Masken - Anzüge
in großer Auswahl empfiehlt
Schuchmann,
Königsstraße 51.

Ein alter Flügel
ist spottbillig zu verkaufen. Wo,
sagt die Exped. d. Blattes.

Baumwoll. Zeuge
zu Bettbezügen und
Schürzen,
besonders preiswerth.
Wilh. Baumann,
Wilhelmshaven,
Bismarckstr. 5.

Empfehle:
Dienstag Abend von 5 Uhr an:
fr. Semmelblutwurst und
Grüßblutwurst,
das Stück zu 20 Pf.
ff. Wurstsuppe gratis.
J. Marx,
Altstraße 15.

Flüssige Aufbürst-Farbe
zum Ueberbürsten
verbläuerter Kleider- und Möbelstoffe,
in Flaschen à 1/4 Liter zu 25 Pf.

Terpentin - Bohner - Masse
für Möbel, gestrichene und Parquet-
Fußböden in Originalpackung mit der
Fabrikmarke - ein Schiff - in den
Drogenhandlungen von **C. Gutmacher**
und **Nich. Lehmann.**

Verkaufe diverse Restbestände
fertiger Herren-Anzüge,
Buckskin, Velours, bessere Qualität,
pro Anzug mit 16 Mt.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Doppelte Buchführung
kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre
und Schönschrift lehrte büchlich gegen
geringe Monatsraten das erste kaufm.
Unterrichts-Institut von **Jul. Morgenstern,**
Lehrer der Handels-
wissenschaften in Magdeburg, **Jacob-**
straße Nr. 37.
Man verlange Prospekte und Lehr-
briefe Nr. 1 franko und gratis zur
Durchsicht.

Eine herrschaftliche erste
Etagenwohnung
am **Wilhelmsplatz,** sowie
zwei Läden
sind zu vermieten.
A. Borrmann.

In meinem neuverbauten Hause an der
Ecke der Markt- u. Kleverstraße habe ich
3 große Wohnungen
mit Keller u. Bodenr. z. 1. Mai z. verm.
J. Hillmers, Bäckermeister,
Neubremmen, Bremerstr. 4.

Zu vermieten
zum 1. Mai oder früher eine
Etagenwohnung.
B. Latenberg, Oldenburgerstraße 3.

Zu vermieten
auf sofort oder später die herrschaftl.
Parterre-Wohnung
mit Garten
Augustenstraße 11, und eine kleine erste
Etagenwohnung im Hause 75b an
der Moonstraße, im Preise von 1000
bzw. 400 Mt. per anno. Auch ist
die **Kellerwohnung,** Wilhelmstraße
8, noch zu vermieten.

F. Felix, Augustenstr. 10
Suche auf gleich,
ein oder einen Lehrling für mein
Polamentier-Geschäft.
J. Schmidt, Moonstraße 75.

Bekanntmachung.
Am 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wird zur Feier des
Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs ein
gemeinschaffliches Festessen

der Kaiserlichen und Königl. Civilbehörden und der Eingefessenen hiesiger
Stadt in **Hempels Hotel** hieselbst stattfinden.
Der Unterzeichnete richtet hiermit an die Eingefessenen der Stadt die
Bitte, an diesem Festessen zahlreich theilnehmen und ihre Namen in die öffent-
lich ausgelegten Teilnehmer-Listen bis **Donnerstag, den 22. d. Mts.,**
eintragen zu wollen.
Die Teilnehmer-Listen werden bis dahin in den Restaurationslokalen der
Herren **Ernst Meyer, Böte, Schulver,** in der **Wilhelmshalle,**
im **Hotel Burg Hohenzollern** und bei dem Restaurateur Herrn **Ernst**
Bismarckstraße ausliegen. - Auch werden Anmeldungen in **Hempels Hotel**
entgegengenommen.
Wilhelmshaven, den 19. Januar 1891.

Der Magistrat.
Deffen.

Banter Krieger-Verein.
Am Montag, den 26. Januar 1891,
im **Schützenhause zu Bant:**
Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II.

bestehend in
Concert, Gesang, Theater und Ball,
wozu Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen werden.
Kasseneröffnung 7 3/4 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Programme sind im Vorverkauf bei den Vorstandsmitgliedern, im Vereins-
lokale beim Gastwirth **Säbber** und Abends an der Kasse zu haben.
Entree im Vorverkauf für Fremde Mt. 0.30, an der Kasse Mt. 0.40,
für Ball Mt. 1.00. - Kameraden Entree frei, Ball Mt. 0.50.
Zur Abholung der Fahne versammeln sich die Kameraden pünktlich Abends
7 3/4 Uhr im Vereinslokale.
Der Vorstand.

Bürger-Verein
des westlichen Theiles der Gemeinde Heppens.
Die Feier des
Stiftungs-Festes,
begehend aus
Concert und Ball.

findet am **Mittwoch, den 21. Januar cr.,** im Vereinslokale statt.
Freunde und Verwandte können durch Mitgäbe eingeladen werden.
Anfang 8 Uhr Abends.
Der Vorstand.

Zorferwerke, Ziegeleien, Unternehmer!
Abzugeben
1. **5000 lfdm. Stahlbahngleis** aus tadellos neuen Stahlschienen,
ca. 46 m/m hoch montirt, auf Stahlwellen mit reichem Schrauben und
Niemplattchen, gute Stoßverbindungen à 1,75 Mt. pro lfdm. Weis
2. **5000 lfdm. desgleichen** aus 55 m/m hohen Stahlschienen à M.
2,10 pro lfdm. Weis
3. **4500 lfdm. desgleichen** aus 60 m/m hohen Stahlschienen
à M. 2,25 pro lfdm. Weis
franko Waggon Hamburg.
Gest. Aufg. an **Haafenstein & Vogler, A.-G.,** Hamburg, sub
S Z. 413 erbeten.

Rost's Restaurant, Heppens.
Am Dienstag, 20. Januar, Abends,
findet die **Einweihung** meiner neugelegten

heizbaren Kegelbahn
(zwei Stände) statt, wozu ich Freunde des Kegels und Vereine freundlichst
einlade. Mit der Einweihung der Kegelbahn ist ein

Tanz-Kränzchen
verbunden. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll
M. Rost.

Den Rest
meiner
Filzschuhwaaren
verkaufe ich zu
heruntergesetzten Preisen.
G. Frerichs.

Das Haus
Moonstraße 10
mit großem Garten ist vom 1. Mai
ab zu vermieten.

Sprechstunden
für **Augenranke**
in Wilhelmshaven, Roonstraße 77,
(Ecke der Kronenstr.) am Mitt-
woch, 21. Januar, Nachmittags von
2-5 Uhr.
Dr. med. Karl Müller,
Augenarzt aus Oldenburg.

Reinwollene schwarze Cachemirs,
100 cm breit, Meter von 85 Pf. an
110 cm breit, Meter v. 1.50-3 M.

Wilh. Blau,
Neubremmen.
Empfehle mich als
Plätterin
in und außer dem Hause.
Gedwig Bornhöft, Vorhingen 36.

Schiffbauer-Ges.-Verein.
Mittwoch, 21. Januar,
Abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Krieger-Fecht-Verein.
22./1. 91, Abends 8 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Wilhelmshalle.
Am Dienstag, den 20. d. M.,
von Abends 8 Uhr ab, sind
meine gesammelten Räumlichkeiten
den „vereinigen Schlächter-
gesellen Wilhelmshavens“ zur
Feier ihres 2. Stiftungsfestes
zur Verfügung gestellt.
G. Scholvien.

Aufforderung.
Denjenigen Herrn, welcher mir am 14
Dezember v. J., im Lokale der verw.
Frau **Winter,** seine Taschenuhr unter
evidenten Bedingungen eingehändigt hat,
erzuche ich, dieselbe binnen 14 Tagen
wieder einzulösen, widrigenfalls ich die-
selbe als mein Eigentum betrachte.
Johann Wejlofski,
Dischensstr. 10.

Aufforderung.
Die mir bekannte junge Dame,
welche am Freitag, den 16. d.
M., Abends 6 1/2 Uhr, Sachen
für **Hrn. Ob.-Stenermanns**
Maat HERNICH entnommen
hat, wird ersucht, den Betrag
innerhalb 24 Stunden zu zahlen
oder die Sachen zurückzubringen
widrigenfalls ich andere Maß-
regeln ergreifen werde.
Herm. Bischoff,
Roonstr. 5.

Empfang wieder neue Sendungen
in wunderschönen
farbigen u. schwarzen
Kleiderstoffen
zu
fabelhaft billigen Preisen.
Wilh. Baumann,
Bismarckstraße 3.

Echten
Holl. Java-Kaffee
mit Zusatz Heffere à 1/2 Pfd.-Pack
mit 50 Pfg., sehr zu empfehlen.
E. H. Bredehorn,
Neustraße 7.

Die so gerne getragenen
gestickten
Battistballroben
in creme u. weiss
Stück 8 Mark,
sowie auch
reinwoll. Badstoffe
Meter 95 Pfg.
sind wieder vorrätzig.

Wilh. Baumann,
Wilhelmshaven,
Bismarckstr. Nr. 3.

Billig zu verkaufen
1 Sophatisch, 1 Glasschrank,
1 Kleiderschrank.
Kopperhörner Weg 3,
1 Trepp.


Wilhelmshav. Schützenverein.
Die Beerdigung unseres verstorbenen
Mitgliedes

Fr. Dabel
findet am Mittwoch, den 21. d. Mts.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr, statt.
Mitglieder wollen sich in Uniform
mit Seltengewehr Nachm. 2 Uhr in
der Börsen-Halle versammeln.
Fahnen-Sektion nach Bestimmung.
Der Vorstand.

Schach-Club.
Heute Dienstag:
Theoretischer Spielabend.
Freiwillige
Feuerwehr.
Mittwoch, 21. d. Mts.:
Instruktionsstunde.
Das Commando.

Geburts-Anzeige.
Durch die Geburt eines
kräftigen Mädchens
wurden hocherfreut
I. Schäfer und Frau.

Todes-Anzeige.
Am 15. d. Mts. starb in Kon-
stantinopel an den Folgen des
Unterleibstypus der Marine-
Assistenz-Arzt I. Klasse und
Schiffsarzt **S. M. Fahrzeug**
„Loreley“

Herr Dr. med.
Paul Loewenhardt.
Wir betrauern in dem so
früh Heimgegangenen einen
wegen seiner hervorragenden
Geistes- und Herzeseigen-
schaften hochgeschätzten Arzt,
treuen Kameraden und lieben
Freund, dessen Andenken wir
stets in hohen Ehren halten
werden.
Wilhelmshaven, 18 Jan. 1891.
Im Namen der Sanitätsoffiziere
der Nordseestation:
Dr. Bauerlein,
Oberstabsarzt I. Klasse und
Marine-Stationen-Arzt d. Nordsee.

Todes-Anzeige.
Am 17. Januar starb plötzlich
und unerwartet mein lieber Mann,
der Klempnermeister
Fr. Dabel,
im Alter von 49 Jahren in Folge
eines Schlaganfalls.
Um stillen Beileid bitten
Frau Wwe. H. Dabel
und Angehörige.
Die Beerdigung findet am Mitt-
woch, den 21. Januar, 2 3/4 Uhr
Nachmittags, statt.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Am 16. d. Mts. starb zu Sever
nach langem Leiden unsere liebe
Schwieger, Tante und Großtante
Frl. T. Vogeler.
Dies zeigt tief betrübt an
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Wwe. Sieffen.
Die Beerdigung findet am Mitt-
woch, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Am 18. d. Mts. verstarb in
Charlottenburg nach langem,
schweren Leiden im 44ten Lebens-
jahr mein einziger Bruder
Paul Bauck.
Wilhelmshaven, 19. Jan. 1891.
Bauck,
Geheimer Bauath und Marine-
Maschinenbau Direktor.